

Johannes Rauch
Bundesminister

Herrn
Präsidenten des Bundesrates

Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2023-0.023.481

Wien, 16.2.2023

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 4068/J-BR/2022 der BRⁱⁿ Mag.^a Daniela Gruber-Pruner betreffend Entwicklungen bei der Kinderimpfung** wie folgt:

Fragen 1 bis 3:

- *Kann bei der Impfung von Kindern und Jugendlichen ein allgemeiner Trend festgestellt werden? Beschreiben Sie diesen bitte für die letzten 10 Jahre, also seit 2012.*
- *Liegen Ihnen Daten vor, wie es zu dieser Entwicklung gekommen ist?*
 - a. *Falls ja: Nennen Sie diese bitte.*
 - b. *Falls nein: Werden Sie dafür sorgen, zukünftig dazu Informationen bereitstellen zu können?*
- *Welche Impfungen sind für Kinder und Jugendliche am stärksten, welche am schwächsten nachgefragt? Listen Sie bitte die Impfungen aus dem Impfplan inklusive Angabe der verimpften absoluten Dosen und der Prozent an der Gesamtpopulation nach Möglichkeit seit 2012 und geben Sie dabei bitte auch die Altersgruppen an.*

Abgesehen von einer Erhebung der Durchimpfungsraten für Masern-, HPV- und Polio-Impfungen im Rahmen einer Modellierung mittels agentbasiertem, dynamischen Simulationsmodell, liegen hierzu derzeit leider keine detaillierten Daten vor, weil der Impfpass erst mit Beginn der COVID-19-Impfungen eingeführt wurde und bislang noch nicht alle Impfungen verpflichtend dokumentiert werden müssen. Sobald dies flächendeckend für alle Impfungen geschieht, lassen sich diesbezüglich Daten für die ab dann getätigten Eintragungen auswerten.

Frage 4:

Finden aktuell Schulimpfkampagnen statt?

- a. *Wenn ja: In welchen Bundesländern, wie viele und durch wen werden diese organisiert?*
- b. *Wenn nein: Warum nicht?*

Aus Sicht des BMSGPK wird das Anbieten von Schulimpfungen, das als niederschwelliges Impfangebot evidenzbasiert zur Steigerung der Durchimpfungsraten beitragen kann, befürwortet. Da die Umsetzung des Kinderimpfprogramms jedoch bei den Bundesländern liegt, liegen dem BMSGPK keine detaillierten Informationen dazu vor, diese können bei den einzelnen Bundesländern angefragt werden.

Frage 5:

*Wie viele Schulärzt*innen sind aktuell in Österreich im Einsatz?*

- a. *Für wie viele Schüler*innen ist ein*e Schulärzt*in durchschnittlich zuständig? Listen Sie diese bitte nach Bundesland, Schultype und wenn möglich auch nach politischem Bezirk aus.*
- b. *Wie viele davon sind tatsächlich im Einsatz?*

Diese Frage obliegt nicht dem Vollzug des BMSGPK, sondern ist an die jeweiligen Trägerinnen und Träger zu richten.

Frage 6:

Gibt es Anhaltspunkte dafür, dass während der COVID-19-Pandemie weniger Kinder und Jugendliche geimpft wurden?

- a. *Falls ja: Wie erklären Sie sich das?*
- b. *Falls ja: Was unternehmen Sie dagegen?*
- c. *Falls ja: Wie verhindern Sie, dass die Alterskohorte, die durch fehlende Schulimpfungen während der Lockdowns keine Möglichkeit auf Impfungen hatten, diese ehestmöglich nachholen können?*

Ja, ein Rückgang der Abrufzahlen aus dem Kinderimpfprogramm während dieser Zeit lässt diese Annahme zu. Durch Etablierung und Ausbau alternativer Impfangebote sollen in dieser Phase verpasste Impfungen jedoch niederschwellig nachgeholt werden können. Im Hinblick auf die Impfung gegen Humane Papillomaviren (HPV) wurde zudem das Alter des kostenfreien Impfangebots vom vollendeten 12. auf das vollendete 21. Lebensjahr ausgedehnt, um einer großen Gruppe an jungen Menschen das kostenfreie Nachholen dieser wichtigen Impfung zu ermöglichen.

Frage 7:

Finden an allen Schultypen (VS, ASO, MS, BS, Polytechnischen Schulen, AHS, BHS, BMHS, BAKIP, BASOP, Bundesschulen) gleichermaßen Schulimpfkationen statt?

- a. Wenn ja: Listen Sie nach Schultyp, Impfung und Bundesland, wie hoch die Zahlen dort sind?*
- b. Wenn nein: Aus welchem Grund nicht?*

Diese Frage obliegt nicht dem Vollzug des BMSGPK, sondern ist an das BMBWF bzw. an die einzelnen Bundesländer bzw. Trägerinnen und Träger von Schulen zu richten.

Fragen 8 und 9:

- *Setzen Sie Maßnahmen, um auch Impfungen für geflüchtete Kinder und Jugendliche anbieten und möglichst flächendeckend durchführen zu können?*
 - a. Wenn ja: Welche?*
 - b. Wenn ja: Wie viele Impfungen statt und wogegen sollen diese schützen?*
- *Gibt es einen Fokus auf eine gewisse Impfung, die bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen Priorität hat?*
 - a. Wenn ja: Welchen und weshalb?*

Alle Kinder und Jugendliche haben vollen Zugang zum kostenfreien Kinderimpfprogramm des Bundes, der Bundesländer und der Sozialversicherungsträger. Es werden daher alle davon umfassten Impfungen in vollem Umfang angeboten. Detaillierte Informationen dazu finden sich unter: <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Impfen/Kostenfreies-Kinderimpfprogramm.html>.

Die spezifischen Empfehlungen für diese Zielgruppe können zudem einer eigenen Empfehlung unter Impfeempfehlungen für spezielle Personengruppen ([sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at)) entnommen werden.

Frage 10:

Liegen Ihnen Daten vor, was im Bereich von Kindern und Jugendlichen zu einer hohen, was zu einer niedrigen Impfbereitschaft führt?

Hinsichtlich der Impfbereitschaft werden zum einen Erhebungen im Rahmen des Eurobarometers veröffentlicht. Zum anderen ist diese Fragestellung natürlich auch laufend Gegenstand des wissenschaftlichen Diskurses – Ergebnisse dazu können den einschlägigen Datenbanken für medizinische Publikationen entnommen werden und werden bei der Planung und Konzeption von Maßnahmen in diesem Bereich bestmöglich berücksichtigt.

Fragen 11 und 12:

- *Wo ist diese geographisch besonders hoch, wo besonders niedrig?*
- *Wie ist diese sozioökonomisch besonders hoch, wo besonders niedrig?*

Meinem Haus liegen dazu keine Daten vor.

Frage 13:

Was werden Sie unternehmen, um diese Ungleichheiten auszugleichen?

Das kostenfreie Kinderimpfprogramm ermöglicht einen Schutz gegen die meisten impfpräventablen Krankheiten im Kindes- und Jugendalter, ohne dass dabei die finanziellen Möglichkeiten der Eltern zum Tragen kommen. Durch den laufenden Ausbau und die Weiterentwicklung von Impfangeboten in Österreich sollen etwaige Ungleichheiten bestmöglich ausgeglichen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rauch

